



Fleisch und fiel gleich geschmolzenem Fett zu Boden. Neues rosarotes Fleisch bildete sich. Bruder Andreas, der es sich sonst nicht so anmerken liess, wenn er über etwas staunte, rief nun laut seine Bewunderung für den hl. Josef aus ob dieses ganz auffälligen Wunders.

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

- Bitten wir den hl. Josef, dass er so vielen Menschen zu neuer Existenz verhelfen möge, die sie verloren haben, und dass teuflische Machenschaften ihnen nicht den Mut und die Kraft nehmen, weiterzuleben.



Wir gehen alle durch eine Wüste. Auf diesem Weg vertrauen und beten wir vermehrt als bisher. Bei diesem Durchgang gewinnen wir Kraft – jeder Kampf stärkt. Wüste hat etwas mit GOTT zu tun, weil es nur noch die Weite gibt und uns selbst. – Denken wir auch an den Wüsten-Antonius.

JESUS ist in die Wüste gegangen und hat dort unsagbare Kämpfe mit der Unterwelt ausgefochten, hat gebetet und gefastet. Der Evangelist Markus sagt: „Frühmorgens, es war noch dunkel, ging Jesus in die Einsamkeit und betete.“ (Mk 1,35). Das Morgenrot des anbrechenden Tages ist offenbar ein Zeichen dafür, dass GOTT sicher kommen wird, dass Er alles gerade richten und klären wird. Vertrauen wir und GOTT wird unser Vertrauen über die Massen lohnen!

Mit sehr herzlichen Grüssen
und dem Segen alle Tage,

Paula Schneider



August 2022

Laiengemeinschaft des hl. Josef

Die Weisheit des hl. Josef

Wie treu war doch darin der grosse Heilige, von dem wir sprechen. Es ist kaum möglich, diese Tugend in ihrer ganzen Grösse zu würdigen. In welcher Niedrigkeit lebte Josef sein Leben lang! Und unter dieser Armut und Niedrigkeit verbarg er seine hohen Tugenden und Würden. ... Oh, ganz gewiss werden die Engel, von Staunen hingerissen, in Scharen herbeigeeilt sein, um die Demut des hl. Josef zu bewundern, wenn er das teure Kind bei sich in der ärmlichen Werkstatt hatte, wo er sein Handwerk ausübte, um für den SOHN und dessen Mutter, die da bei ihm waren, Brot zu beschaffen!

Kein Zweifel, der hl. Josef war tapferer als David, weiser als Salomo und alle anderen, wer sie auch sein mochten, und dennoch musste er nur Zimmermannsarbeit tun. Wer hätte ohne besondere innere Erleuchtung bei dem armen Zimmermann diese grossen Gnadengaben GOTTES vermutet, die er so sorgfältig verborgen hielt? Welche Fülle von Weisheit musste er besitzen, da GOTT ihm Seinen viel geliebten SOHN anvertraute, den an Hoheit und Grösse alles überragenden, über alles herrschenden herrlichen Königs des Himmels und der Erde! Ihr erinnert euch aber auch, wie er, mehr als man sagen und sich vorstellen kann,

niedergedrückt und gedemütigt worden ist. ... Er geht in seine Heimat, in seine Vaterstadt Bethlehem und wurde an allen Herbergen abgewiesen. ... Seht nur, wie der Engel mit ihm umgeht: Er befiehlt ihm, nach Ägypten zu gehen, und Josef geht; er befiehlt ihm zurückzukehren, und Josef kehrt zurück. GOTT will, dass der hl. Josef immer arm bleibe; er fügt sich gerne – nicht nur für einige Zeit, er war sein ganzes Leben hindurch arm. (hl. Franz von Sales)

Der hl. Josef suchte diese Armut, Bescheidenheit und Einfachheit, schon bevor er Maria kannte. Er war dabei sehr glücklich und sein Herz konnte unaufhörlich GOTT zugewandt sein.

Was für einen wunderbaren Fürbitter und Helfer in allen Notlagen haben wir doch! – Vom hl. Josef können wir unsäglich viel lernen. Gehen wir zu ihm in die Schule. Die Menschen sollten es nicht unterlassen, sich eingehend mit seinem Leben zu befassen und das Buch "Das Leben des heiligen Josef" von M. C. Baij doch immer wieder zu lesen. Das Herz geht dabei immer mehr auf und das möchten wir ja alle, oder?

Wie schnell hat der Mensch das Gleichgewicht verloren, weil er dem falschen Schein nachjagt und den wahren Wert nicht mehr erkennt. Die Gnadengaben von unendlichem Wert, die GOTT in jedes Herz gelegt hat, verkümmern, da man sie eben vernachlässigt. So schleichen sich Leidenschaften ganz schnell ein und immer mehr erkaltet das Herz.

„Heiliger Josef, bitte für die Armen, die des Lebens nicht mehr froh werden können, obwohl sie alles haben – nur nicht GOTT.“

Hl. Bruder Andreas

Er sagte häufig zu den vielen Kranken, die zu ihm kamen: „Man muss Glauben haben, um sich mit der Josefsmedaille und dem Josefsöl einzureiben.“

Ein schwerer Unfall

Ein Bauarbeiter erlitt in Montreal einen schweren Unfall. Einige Angehörige brachten ihn auf den Mont Royal. Ein zufällig anwesender Arzt legte ihm dringend nahe, beide Beine amputieren zu lassen, wenn er am Leben bleiben wolle. Bruder Andreas setzte sich diesem Ansinnen jedoch energisch entgegen mit den Worten: „Der hl. Josef wird seine Beine heilen!“ Skeptisch entgegnete ihm der Arzt: „Der hl. Josef wird ihm keine Beine anwachsen lassen, denn es wird nichts mehr davon übrig bleiben.“ Bruder Andreas erwiderte nichts, ging in die Kapelle, kam kurz darauf zurück mit einer Josefsmedaille, die er in das Öl getaucht hatte, und rieb nun die furchtbaren Wunden des Verunglückten ein. O Wunder! Die Beine heilten, Fleisch und Muskeln wurden wieder gesund, der Mann konnte aufstehen und gehen. Dankerfüllten Herzens kehrte er heim.

Die Wunden verschlimmerten sich

Durch einen unglücklichen Zufall hatte ein Jäger eine Ladung Schrot in die linke Hand bekommen. Die Wunden verschlimmerten sich und der Brand breitete sich aus. In seiner Not begab er sich zu Bruder Andreas. Der gute Bruder rieb die faulende Hand mit einer ölgetränkten Medaille ein. Sofort löste sich das faule

